

Ausbildung erhalten und in den dortigen Clerus eingetreten ist. Näheres über sein Leben wird nicht berichtet. Ebenso unbekannt ist die Zeit, in welcher er Erzbischof von Smyrna wurde. Aus seinem Schreiben an Patricius Manuel, in welchem er 870 die Frage beantwortete, warum Photius auf der achten Synode abgesetzt wurde, ergibt sich, daß er 857, als Ignatius durch Bardas verdrängt wurde, bereits Erzbischof von Smyrna war. Als solcher stand er treu zu dem rechtmäßigen Patriarchen Ignatius; selbst als die Meisten durch alle möglichen Mittel der Verführung schließlich für den Intrusus sich gewinnen ließen, war Metrophanes unter den wenigen (fünf) Standhaften (ἐν οἷς ἦν κατὰ γὰρ). Allein durch ein von Photius schriftlich abgegebenes Versprechen, er werde Ignatius als rechtmäßigen Patriarchen anerkennen, ihn auch in keiner Weise bedrängen, noch bedrängen lassen, ließen sich auch noch jene Fünf bestimmen, auf Seite des Photius zu treten. Als jedoch letzterer das gegebene Versprechen brach, traten Metrophanes und seine Freunde alsbald wieder von ihm zurück, belegten ihn auf einer Versammlung in der Irenenkirche zu Constantinopel mit Bann und Absetzung, sich selbst aber mit Excommunication, falls sie je den Eindringling anerkennen würden. Als sie Photius wegen seines Frevels gegen Ignatius persönlich (κατὰ πρόσωπον) Vorhalt machten, wurden sie von ihm für abgesetzt erklärt und durch kaiserliche Gewalt erklirt. Ein Theil, darunter Metrophanes, wurde mit Ketten beladen in schauerliche Kerker geworfen und nach einiger Zeit, wie Ignatius, in's Exil geschickt. Sicher blieb Metrophanes verbannt bis zum Sturze des Photius (September 867). Wie Ignatius, so durften jetzt auch seine Freunde auf ihre Stühle zurückkehren. Als Erzbischof von Smyrna war Metrophanes auf der achten Synode zu Constantinopel 869 anwesend. Er eröffnete in Anwesenheit des Kaisers und der päpstlichen Legaten die sechste Sitzung mit einer herrlichen Rede und nahm an der Verurtheilung des Photius hervorragenden Antheil. Schlimmere Zeiten kamen für Metrophanes wieder nach dem Tode des Ignatius (October 877). Photius wurde von demselben Kaiser, der ihn gestürzt, zurückgerufen und sogar von Papst Johannes VIII. bedingungsweise anerkannt. Trotz eines fast drohenden Briefes des Papstes an Metrophanes und seine Freunde glaubten diese, Photius ihre Anerkennung versagen zu müssen, vermuthlich in Folge ihres obigen Beschlusses in der Irenenkirche. Sie wurden dafür wahrscheinlich von ihren Stühlen vertrieben; wenigstens erschien auf dem Afterconcil 879 ein Bischof Nicetas von Smyrna, während Metrophanes krank in Constantinopel weilte. Auf Antrag der päpstlichen Legaten sandte das Concil eine Deputation von drei Erzbischöfen an ihn (26. Januar 880), um nach den Gründen seiner Trennung von Photius zu fragen. Da seine Antwort nicht befriedigend ausfiel, sprachen die Legaten die Excommunication über ihn aus, deren

Anerkennung er verweigerte. Es ist fraglich, ob er den zweiten Sturz des Photius (886) noch erlebte und abermals zu seiner Heerde zurückkehren durfte, oder ob er verbannt von ihr gestorben. Außer obigem Schreiben an den Patricius Manuel (griechisch und lateinisch bei Mansi XVI, 414; lateinisch bei Baron. ad a. 870, n. 45 sq.) werden Metrophanes in einigen Handschriften noch vier Werke zugeschrieben, die aber schon durch den Titel (gegen die Neumanichäer [d. h. Römer] und über die Processio Spiritus sancti ex solo Patre) ihren photianischen Charakter verrathen und darum unmöglich von Metrophanes, dem entschiedensten Gegner des Photius, verfaßt sein können. (Vgl. Fabricius-Harles, Biblioth. graeca XI, 700; Hanckius, De byzant. script. II, 263; Oudin, Comment. de script. II, 43; Hefele, Conc.-Gesch., 2. Aufl., IV, 234 f. 388 f. 478). [Knöpfler.]

Metrophanes Kritopoulos, Patriarch von Alexandrien, wurde zu Berhda in Macedonien am Ende des 16. Jahrhunderts geboren. Seine religiöse und wissenschaftliche Ausbildung suchte er bei den Mönchen auf dem Berge Athos und ward dort auch selbst Mönch. Zum Lehrer hatte er den erbitterten Gegner Roms, Maximus Margarius, unter dessen Einfluß schon Cyrillus Lucaris, der spätere Patriarch von Constantinopel (s. d. Art.), gestanden war. Es ist wohl nicht unberechtigt, aus dem Umstand, daß der noch ziemlich junge Mönch zum Protosyncellus des Patriarchen von Constantinopel bestellt wurde, auf dessen hervorragende geistige Begabung zu schließen. Als daher Cyrillus Lucaris, damals Patriarch von Alexandrien, in der richtigen Erkenntniß, daß ein Geisteskampf nur mit tüchtig geschulten Geistern erfolgreich geführt werden könne, vor Allem die wissenschaftliche Vethargie in der griechischen Kirche zu heben versuchte, richtete er sein Augenmerk auf Metrophanes. Denselben Aufnahme in England zu verschaffen, wandte sich Lucaris 1616 brieflich an Georg Abbot, anglicanischen Bischof von Canterbury. Von letzterem wie auch von König Jacob I. von England ward der wissenschaftsdrüchtige Grieche freundlich aufgenommen und studirte dann von 1618—1623 an der Universität Oxford hauptsächlich theologische Disciplinen. Von England begab er sich nach Deutschland, wo er verschiedene protestantische Hochschulen besuchte, so die zu Altdorf, Wittenberg, Tübingen, Helmstedt u. a. An letzterem Orte verweilte er fast ein Jahr (1625). Ueberall ließ er den Eindruck eines geistig begabten und lernbegierigen Mannes zurück, wie aus den Aeußerungen verschiedener protestantischer Theologen, mit denen er in Berührung kam, zu erschließen ist; doch scheint keine Seite durch die Confession der andern besonders angezogen worden zu sein. In Helmstedt stand er namentlich mit den Professoren Conring, Kalixt und Konrad Hornejus in Verkehr und verfaßte auf ihre Anregung 1625 eine Darlegung des Glaubens der griechisch-orthodoxen Kirche unter dem Titel *Ὁμολογία τῆς ἀνατολικῆς ἐκκλησίας τῆς καθολι-*